

Parkplätze blockieren Elektromarkt

Landgericht wies die Räumungsklage der Stadt Fürth gegen einen Anwohner ab

VON WOLFGANG HÄNDEL



Seit Jahren bemüht sich ein Elektrokonzern um die Ansiedlung einer Filiale auf dem unbefestigten Gelände zwischen dem Kulturforum (hinten) und der Polizeidirektion in Fürth. Nun droht den Plänen das Aus. Foto: Hans-Joachim Winckler

FÜRTH — Die Pläne für einen Saturn-Elektromarkt neben dem Kulturforum in Fürth drohen zu scheitern.

Wie gestern bekannt wurde, hat das Landgericht Nürnberg-Fürth eine Klage der Stadt gegen den Anwohner Thomas Foerster abgewiesen. Dieser sollte nach dem Willen der Kommune vier Parkplätze räumen, die er mitten auf dem für das Bauvorhaben vorgesehenen Areal von ihr gepachtet hat – und die dem Projekt im Weg stehen.

Die Nachricht war für die Stadtspitze, bei der man fest mit einem Erfolg vor Gericht gerechnet hatte, ein Schlag ins Kontor. Wie mehrfach berichtet, sollte der Elektromarkt mit einer Verkaufsfläche von 5000 Quadratmetern zwischen Kulturforum und Polizeidirektion entstehen.

Eine Bürgerinitiative mit Foerster an der Spitze machte jedoch schon

früh gegen die Pläne Front, weil man den Komplex in der vom Media-Saturn-Konzern vorgesehenen Form für ästhetisch und städtebaulich nicht akzeptabel hält. Zwar reduzierten die Planer daraufhin die Höhe des zweigeschossigen Kaufhaus-Quaders und modifizierten die Fassade; doch die Bürgerinitiative, die einen stark abweichenden Gegenentwurf eines eigenen Architekten vorgelegt hatte, stellte dies nicht zufrieden. Als Faustpfand führte Foerster, selbst Jurist mit Kanzlei und Wohnhaus vis-à-vis des Kulturforums, schließlich besagte Parkplätze ins Feld, für die ihm die Stadt ein Nutzungsrecht bis 2018 zugebilligt hatte.

Daran ist nach Ansicht des Gerichts weiterhin nicht zu rütteln. Offenbar zogen auch die Argumente der Kommune nicht, die Zehn-Millionen-Euro-Investition von Media-Saturn,

die Schaffung von etlichen neuen Jobs und die für Fürth zu erwartenden Gewerbesteuererinnahmen müssten erheblich schwerer wiegen als das Einzelinteresse Foersters – zumal man diesem vier Auto-Stellflächen angeboten hatte, nur einen Steinwurf von seinen jetzigen entfernt.

Oberbürgermeister Thomas Jung (SPD) macht aus seiner Verbitterung kein Hehl: „Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass ein Richter die Verlagerung von einigen Parkplätzen um 20 Meter für unmöglich hält, wenn 80 Arbeitsplätze geschaffen werden können. Das ist eine deutschlandweit einzigartige Realsatire.“

Jung kündigte Berufung gegen das Urteil an. Schon heute wird sich der Stadtrat mit dem Thema befassen müssen. Unterdessen betonte die Bürgerinitiative, man sei weiterhin offen für Gespräche mit Media-Saturn.